ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Grundig, Beate

Article

Fehlt Deutschland eine Gründerkultur?

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Grundig, Beate (2004) : Fehlt Deutschland eine Gründerkultur?, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 11, Iss. 2, pp. 49-52

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169720

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Fehlt Deutschland eine Gründerkultur?

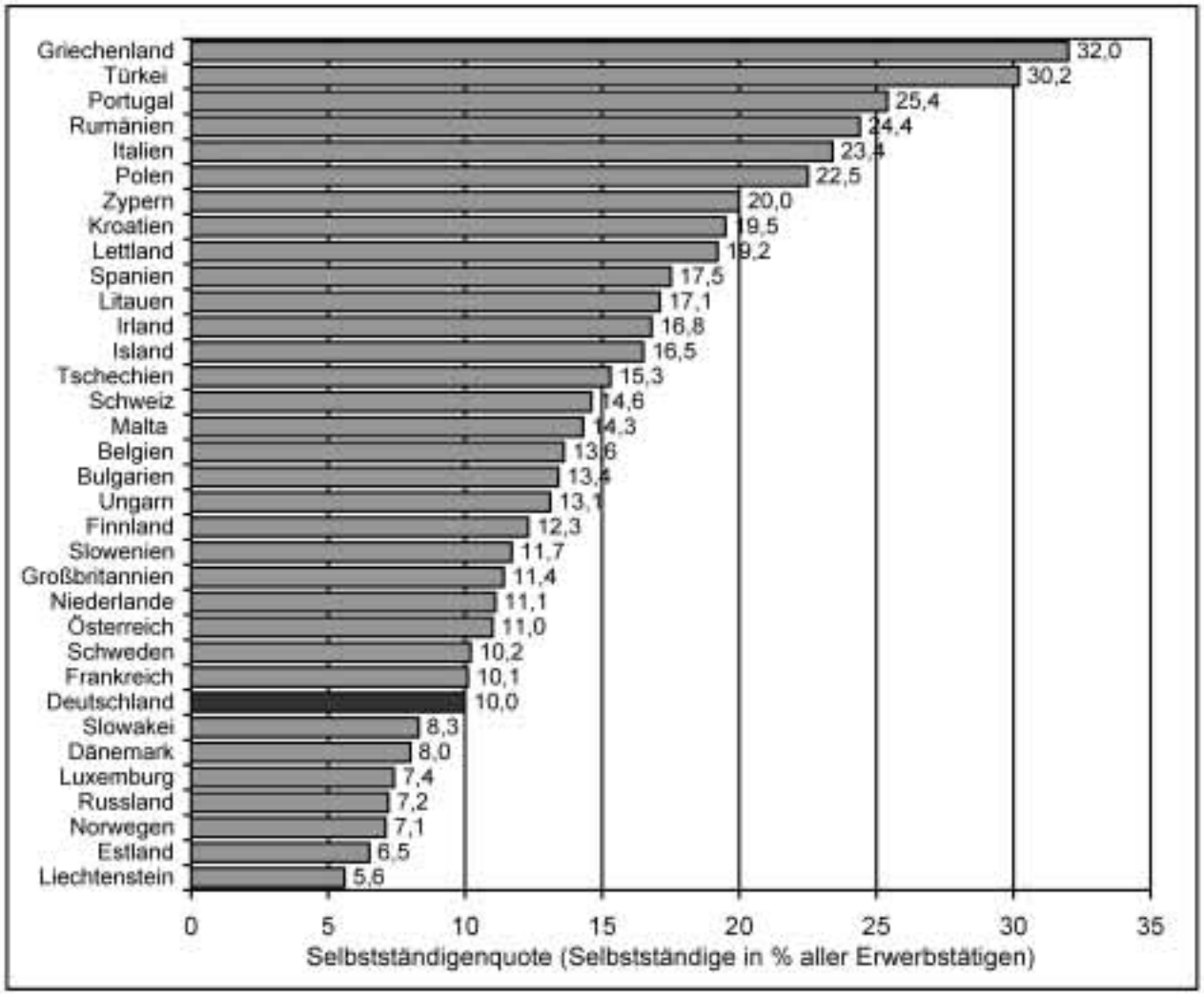
Beate Grundig

Ein Blick auf die Selbstständigenzahlen zeigt, dass Deutschland scheinbar kein Land der Selbstständigen ist. Im Vergleich ist die Selbstständigenquote – definiert als der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen – in Deutschland meist niedriger als in anderen europäischen Ländern. Während in Griechenland jeder dritte Erwerbstätige eine selbstständige Tätigkeit ausübt, ist in Deutschland nur jeder zehnte Erwerbstätige selbstständig (vgl. Abb. 1).

Es stellt sich die Frage, ob die internationalen Unterschiede auf differierende Präferenzen bezüglich der Selbstständigkeit zurückzuführen sind. BLANCHFLOWER (2004) hat die Einstellung zur Selbstständigkeit in einem internationalen Vergleich mit insgesamt 23 Ländern analysiert. Er verwendet neben Daten aus der Eurobarometer-Umfrage der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) auch Daten vergleichbarer Umfragen außerhalb der Europäischen Union.

Abb. 1

Selbstständigenquoten im europäischen Vergleich



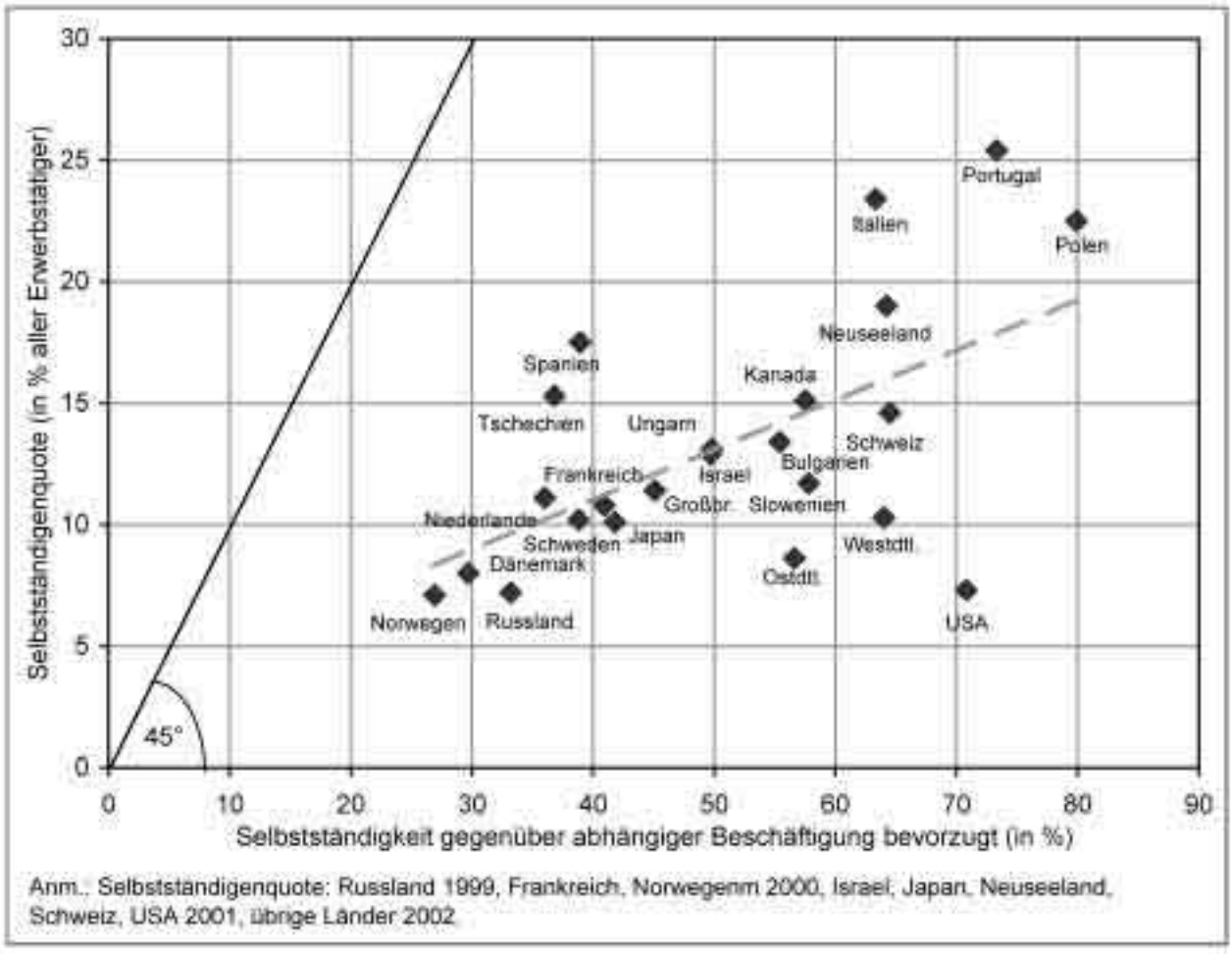
Quelle: Statistisches Bundesamt (2003), S. 217.

Die Befragten sollten jeweils angeben, wie sie sich entscheiden würden, wenn sie die Wahl zwischen abhängiger und selbstständiger Beschäftigung hätten. Die polnischen Befragten zeigten die stärkste Präferenz für eine selbstständige Beschäftigung, gefolgt von Portugal und den USA. Westdeutschland landete in dieser Aufstellung mit 64 %iger Zustimmung zur Selbstständigkeit im vorderen Mittelfeld, während in Ostdeutschland nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (56 %) die Selbstständigkeit wählen würden. Mit weniger als 30 % Zustimmung zu einer selbstständigen Beschäftigung erreichen mit Dänemark und Norwegen zwei nordische Länder die beiden letzten Plätze.

Diese Angaben zur gewünschten Selbstständigkeit können nun den tatsächlichen Selbstständigenzahlen gegenübergestellt werden. Dazu werden die Daten von BLANCHFLOWER (2004) mit der Selbstständigenquote verglichen. Mit Portugal und Polen liegen bei der Selbstständigenquote zwei Länder weit vorn, welche auch eine starke Bevorzugung der Selbstständigkeit gegenüber einer abhängigen Beschäftigung aufwiesen (vgl. Abb. 2). Die US-amerikanischen Befragten würden zwar zu mehr als 70 % eine selbstständige Beschäftigung bevorzugen, die Selbstständigenquote lag im Jahr 2001 jedoch nur bei 7,3 %. Aber auch in Ost- und Westdeutschland ist die Selbstständigenquote im Vergleich zur Bevorzugung

Abb. 2

Selbstständigkeit: Wunsch und Realität



Quelle: Statistisches Bundesamt (2003), Banchflower (2004, S. 33), Darstellung des ifo Instituts.

niedrig. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Selbstständigenquote in Ländern mit starker Präferenz für eine selbstständige Beschäftigung tendenziell tatsächlich höher ist.

Gründerpotenzial unter Arbeitslosen

Das Institut für Demoskopie Allensbach befragte im vergangenen Jahr Arbeitslose nach deren Überlegungen zur Aufnahme einer selbstständigen Beschäftigung (vgl. NOELLE (2003)). Demnach hatten 42 % der antwortenden Arbeitslosen bereits ernsthaft über eine Selbstständigkeit nachgedacht und weitere 6 % waren bereits einmal selbstständig (vgl. Tab. 1). Im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 1986 dachte damit ein fast doppelt so hoher Anteil an Arbeitslosen darüber nach, sich selbstständig zu machen.

Von denen, die entweder darüber ernsthaft nachgedacht hatten oder bereits einmal selbstständig waren, glaubte 2003 weniger als die Hälfte, dass sie es mit staatlicher Unterstützung (wieder) schaffen könnten. 1986 äußerten sich die befragten Arbeitslosen noch etwas optimistischer.

Zwar dachten mit mehr als 40 % ein hoher Anteil der Arbeitslosen ernsthaft über eine selbstständige Tätigkeit nach, wirklich realisiert hat dies jedoch nur ein Bruchteil. Im vergangenen Jahr wagten in Deutschland etwa 250.000 Arbeitslose mit Unterstützung durch Überbrückungsgeld oder dem Existenzgründungszuschuss den Sprung in die Selbstständigkeit. Dies sind nur rund 6 % des durchschnittlichen Arbeitslosenbestandes in 2003.

Die Gründe für einen Verzicht auf selbstständige Tätigkeiten sind vielseitig. Als wichtigster Hinderungsgrund werden fehlende finanzielle Mittel genannt: Mehr als zwei Drittel der im Jahr 1996 befragten Arbeitslosen in Deutschland gaben dies an (vgl. REIF und MARLIER (2002)). Fehlende Kontakte bzw. fehlende Risiko- und Stressbereitschaft spielen hingegen eher eine untergeordnete Rolle: Weniger als ein Drittel nannten dies als Hinderungsgrund. Bedeutsam ist die Einschätzung, nicht die benötigten Fähigkeiten für eine Selbstständigkeit zu besitzen. Immerhin gaben dies mehr als 40 % der befragten deutschen Arbeitslosen an.

Tab. 1

Einstellung zur Selbstständigkeit von Arbeitslosen 1986 und 2003 im Vergleich
– Alle Angaben in % –

	Arbeitslose	
	1986	2003
Haben Sie sich schon einmal ernsthaft überlegt, ob Sie sich beruflich selbstständig machen sollten, oder haben Sie das noch nicht überlegt?		
Ja, schon überlegt	24	42
War schon mal selbstständig	2	6
Nein, noch nicht überlegt	74	52
Falls „Ja, schon überlegt" oder „War schon mal selbstständig": Und meinen Sie, Sie könnten es (wieder) schaffen, selbstständig zu werden, wenn Sie etwas staatliche Unterstützung bekommen, oder glauben Sie, Sie hätten da keine Chancen?		
Könnte es (wieder) schaffen	50	42
Sehe keine Chancen	27	29
Unmöglich zu sagen	23	29

Quelle: Noelle (2003), Berechnungen des ifo Instituts.

Zusammenfassung

Umfragen haben gezeigt, dass sowohl unter der Bevölkerung insgesamt als auch unter Arbeitslosen selbstständige Tätigkeiten gegenüber Arbeitnehmer-Tätigkeiten bevorzugt werden. In der Realität gründen jedoch nur wenige neue Unternehmen. Hierfür scheinen in erster Linie fehlende finanzielle Mittel ausschlaggebend zu sein. Ein internationaler Vergleich der Einstellung mit der Selbstständigenquote zeigte, dass tendenziell in Ländern mit hoher Bevorzugung der Selbstständigkeit auch mehr selbstständige Beschäftigungen vorliegen.

Literatur

BLANCHFLOWER, D. G. (2004): Self-Employment: more may not be better, NBER Working Paper 10286.

NOELLE, E. (2003): Der Drang, wieder Arbeit zu finden, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17. September 2003, Nr. 216, S. 6.

REIF, K. und E. MARLIER (2002): Eurobarometer 44.3OVR: Employment, Unemployment and Gender Equality, February – April 1996.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2003): Statistisches Jahrbuch 2003 für das Ausland.